

VERENA de BREUYER: **Vom Zauber alter Bürgerhäuser.** Bibliothek Rombach. Die Bildsachbücher. Verlag Rombach Freiburg 1981. 80 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden DM 19,80

Von den neuen, preisgünstigen «Bildsachbüchern der Bibliothek Rombach» wurden in diesen Blättern schon einige Titel genannt. Der Titel des neuesten Bandes und der Waschzetteltext (*Kaum zu zählen sind die Bücher, welche die Pracht von Schlössern und Palästen rühmen – wenig aber wurde bisher über die vielfältigen Reize alter Bürgerhäuser veröffentlicht. In gut hundert Abbildungen zeigt sie der vorliegende Band auf . . .*) reizen zum Blättern, ein paar vertraute Bilder – aus Bietigheim oder Lindau, Tübingen oder Mosbach – könnten verlocken zu eingehender Beschäftigung. Davon allerdings rät dann das Zwischenstadium interessierten Aufmerkens wieder ab: wenn in Straßburg eine *französische Fachwerkvariante* entdeckt wird, wenn die Bilder des Hauses «zum Riesen» in Miltenberg, das Kammerzellsche Haus in Straßburg und das Rathaus von Großbottwar im Text begleitet werden von ausführlichen Erläuterungen über die Architektur des Palladio (von dem kein einziges Beispiel abgebildet wird), wenn man *Fundament* liest, wo's Unter- oder Erdgeschoß heißen müßte, wenn man ein Ortsregister vermißt, dafür aber unter der Überschrift *Begriffe der Architektur und Baugeschichte* Erläuterungen zu so simplen «Fachwörtern» wie *Balkon* (als *Deckenauskrangung*), *Burg*, *Dach*, *Dachstuhl*, *Decke*, *Fassade*, *Freitreppe*, *Funktion* (*Zweckerfüllung*) u. dgl. m. gefunden hat, dann ist der kritische Blick so sehr geschärft, daß man sich kaum noch mit dem Band anfreunden kann.

Das wird wohl vor allem der Verlag zu verantworten haben, der bei so niedrig gehaltenem Preis kaum für eine ausgewogene Auswahl und für gleichbleibende Qualität der Abbildungen oder für eine bessere Abstimmung zwischen diesen und dem Text sorgen oder wenigstens koordinierende Orts- und Baumeisterregister beifügen konnte. Außerdem hat er wohl das Programm zu weit gefaßt: Bürgerhäuser aus fast ganz Europa und aus allen Epochen und dazu die Stadtschlösser des Patriziats, die Zunft- und Rathäuser – das konnte nur zu einem Sammelsurium führen, mit dem niemandem – und keiner Sache – gedient ist. Willy Leygraf

KONRAD KRIMM, HERWIG JOHN: **Herr Biedermeier in Baden.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1981. 215 Seiten mit 16 Farbtafeln. Leinen DM 28,–

Schade, daß man aus diesem Buch kein allgemein anwendbares Rezept ableiten kann für die Darstellung anderer Zeiten, anderer Länder, damit nämlich auch die eine so treffgenaue und lese-erfreuliche Darstellung finden könnten. Aber da mußte schon einiges glücklich zusammenfinden, nicht nur das einmalige Entsprechungspaar Biedermeier-Baden, vor allem auch die Autoren mit ihrer Sachkenntnis, ihrem Spürsinn und ihrer geschickten, zurückhaltend kommentierenden Art, mit der sie die für sich selbst sprechenden – oft bislang ungedruckten – zeitgenössischen Aussagen präsentieren; und nicht zuletzt bestimmd für das Ganze sind die köstlichen Zizenhauser

Terrakotten, deren Wiedergaben den Text begleiten, illustrieren, anschaulich machen. Zu bescheiden bezeichnen die Autoren ihr Buch als eine Quellensammlung – viel eher handelt es sich um eine kunstvolle Collage aus gedruckten und ungedruckten Quellen, und sie übertreiben wirklich nicht, wenn sie's ein kleines badisches Welttheater nennen. Dessen Vielfalt sei hier wenigstens angedeutet durch eine kleine Auswahl von Stichworten aus dem Inhaltsverzeichnis: *Herr und Frau Biedermeier – Der erste badische Frauenverein – Badisch-deutsches Gloria in der Schule – Kinderarbeit – Langhaarige Studenten – Schauspieler und ihr Publikum – Politische Professoren – Katholische Geistliche im Kirchenstreit – Über die Leiden und Freuden des Lehrerstandes – Beamte und Offiziere – Der Thron und die Bürger – Grundbesitzer, Bauern, Knechte – Kaufleute, Bankiers, Juden – Handwerker und Arbeiter – Ende der Idylle.*

Willy Leygraf

Lebensbilder

WALDEMAR KRAMER: **Johannes Parsimonius.** Leben und Wirken des zweiten evangelischen Abtes von Hirsau (1525–1588). Verlag Waldemar Kramer Frankfurt am Main 1980. 458 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 48,– Das Jahrhundert der Glaubensreformation war auch die Zeit des sozialen Umbruchs. So wie sich das Bild von Gott, Papst und Kirche wandelte, wandelte sich auch das Bild von der Gottgegebenheit irdischer Verhältnisse.

Der Bauernkrieg, der 1524 aufflackerte und ein Jahr später ganz Süddeutschland wie ein Flächenbrand bedeckte, war ein Fanal der sozialrevolutionären Grundstimmung dieser Jahrzehnte. Die Theologie engagierte sich in diesem Streit, wo nicht, wurde sie in ihn hineingezogen. Martin Luther und Thomas Müntzer waren Exponenten der neuen Theologie des Protestantismus.

Im Jahr vor Müntzers Hinrichtung wurde in Augsburg Johannes Karg geboren, der sich als späterer Abt von Hirsau Johannes Parsimonius nannte, ein Mann, dessen persönlicher Werdegang von der Reformation des Glaubens wie der Gesellschaft durchdrungen war. Parsimonius' Vater war Zunfthandwerker, und es war zu jener Zeit keineswegs üblich, daß ein Handwerkersohn die Universität beziehen konnte. 1539 begann Parsimonius in Tübingen sein Studium; nach seiner Promotion zum Magister artium wechselte er von Tübingen nach Wittenberg, um sich in die Lehre Philipp Melanchthons zu begeben. 1546, im Jahr von Luthers Tod, an dessen Beerdigung er teilnahm, kehrte Parsimonius von Wittenberg nach Augsburg zurück, um dort als Diakon zu wirken. Als 1548 das Interim eingeführt wurde, floh er aus Augsburg und verdiente seinen Lebensunterhalt für ein Jahr als Sprach- und Musiklehrer in Basel. 1549 kehrte er zum dritten Mal in seine Geburtsstadt zurück und gründete eine Privatschule zur humanistischen Bildung Augsburger Patriziersöhne. Doch es hielt ihn nicht länger als drei Jahre, dann verließ er Augsburg zum letzten Mal und trat in den württembergischen Kirchendienst ein. Nach dem Dienst in verschiedenen Ämtern in Tübingen, Blaubeuren, Cannstatt, Waib-